

## DIE ENTWICKLUNG DER DEMOKRATIE

Demokratie bedeutet „Macht des Volkes“. Dies betrifft auch den Journalismus. Medienunternehmen sollen demokratisch sein und sollen die Interessen des Volkes berücksichtigen. Wenn die Massenmedien den Anspruch haben, demokratisch zu sein, müssen sie auch objektiv sein. Und genau das ist die Frage: wie frei und objektiv sind die georgischen Medienunternehmen?

Die letzten Jahrzehnte waren für Georgien politisch betrachtet schwierige Jahrzehnte. Dies spiegelt sich in fast allen Segmenten des gesellschaftlichen Lebens wieder. So auch im Journalismus. Eine Ereignisse belegen dies exemplarisch: Am 7. November [2007, Anm.d.R.] wurde der Fernsehsender „Imedi“ geschlossen. Journalisten, die sich für die Wahrheit einsetzen werden mit Gewalt bis hin zum Mord bedroht. Bisweilen werden die Drohungen auch in die Tat umgesetzt, wie z.B. im Falle von Giorgi Sanaia oder Irakli Imnaischwili. Einige Journalisten wurden gezwungen ihren Beruf nicht mehr auszuüben. Als Beispiel kann ich Nino Giorgobiani, Magda Ankikaschwili und Eka Choferia anführen. Anstatt qualifizierter Mitarbeiter haben sich überall unerfahrene Journalisten durchgesetzt - was leider erlaubt ist.

Wie steht es um die georgischen Print- und Funkmedien? Aus politischen Sicht ist die georgische Presse zweigeteilt: Regierungsnah und Regierungsfeindlich. Politisch neutrale Zeitungen sind in Georgien kaum erhältlich. Auch die Lage im Bereich der Funkmedien ist schwierig. Die Zahl der interessanten Fernsehsendungen und objektiven Nachrichtensendungen nimmt ab. Stattdessen werden Serien und Werbeblöcke gezeigt, was den wirtschaftlichen Gewinn der Sender erhöht. Der Journalismus entwickelt sich so in eine wirtschaftsdominierte Richtung.

Was speziell Radio betrifft: Auf Kosten von Nachrichten, werden mehr und mehr Vergnügungsprogramme gesendet. Die Mehrzahl von Zuhörer interessiert sich tatsächlich auch für diese Programme.

Relativ objektive Informationen sind speziell im Internet erhältlich. Aber nur wenige Bürger haben Zugang zum Internet.

Wenn das so weiter geht, verlieren die georgische Massenmedien ihr Gesicht. Es wird sich dann gar nicht mehr die Frage stellen, ob sie demokratisch sind oder nicht.

Autorin: Nino Gulua